

fahren ganz unmöglich war, hätten diese so mutigen Argonauten es auf ihren Schultern getragen. Noch viel mehr haben die Alten von diesem Argonautenzug erzählt, wie ich schon früher berichtet habe. Neuere meinen außerdem, daß die Stadt Pola von Bewohnern der Kolchis gegründet worden sei, doch unter einem anderen Namen, den ich nicht weiß. Pola aber heißt sie nun durch einen Zufall: Als einst ein griechischer König von Griechenland aus bis hin zu dieser Stadt alles verwüstet hatte und sich lange mühte, sie zu erobern, wobei er viele seiner Leute verlor, wurde er schließlich der Sache überdrüssig und sprach: "Pola!", was auf griechisch heißt: "es ist genug!", und hinterließ bei seinem Abzug der Stadt diesen Namen.

1053

1051

1057

1047

Aus diesem Pola stammen, wie berichtet wird, jene zwei gottlosen und grausamen Tyrannen, Diocletian und Maximian, deren Aufstieg auf den Kaiserthron die Geschichte folgendermaßen beschreibt. Diese beiden Polenser waren Bauern von ungeheurer Körperkraft, nur der Landarbeit sich widmend. Nach der Chronik des Martinus soll Diocletian von obskurer Herkunft gewesen und Dalmateus genannt worden sein. Andere sagen freilich, er sei der Sohn eines Schreibers gewesen. Doch darum brauche ich mich nicht zu kümmern, ich folge in meiner Erzählung der Chronik des Hermannus. Als der Kaiser Carus gestorben war, konnten sich Senat und Volk von Rom nicht auf die Wahl eines Nachfolgers einigen <III, 376> und beschlossen, das Orakel des Apollon zu befragen. Die Priester gaben dem Senat im Namen des Gottes die Antwort, sie sollten Abgesandte durch die Länder schicken und denjenigen zum Kaiser erheben, den diese finden würden beim Essen an einem eisernen Tisch, bedient von einer wohlgestalteten Jungfrau und bewacht von einem Hund. Von den vielen ausgesandten Boten kamen nun einige nach Dalmatien auf der Suche nach ihrem Kaiser und den Zeichen des eisernen Tisches, der Jungfrau und des Hundes. Als sie durch das Gebiet um Pola zogen und im Zweifel über den richtigen Weg waren, sahen sie einen Bauern, der seinen Acker pflügte, und sie gingen von der Straße weg zu ihm hin, um ihn zu fragen. Als sie aber mit ihm sprachen, da kam seine jugendliche Tochter, einen Korb tragend, in dem eine Fleischspeise und Brotschnitten lagen, und der Bauer drehte seinen Pflug um, legte die Speisen, die ihm gebracht waren, auf die Pflugschar und aß, auf der Erde sitzend. Da sprachen die Gesandten, eingedenk des Orakels, zu einander: seht an, der eiserne Tisch, die Jungfrau, der Hund - gewiß, dies ist der Kaiser des Römischen Reichs. Sie waren aber mächtige, kluge und vornehme Herren, die in Waffen auf ihren Pferden saßen, und sie entfernten sich ein wenig von dem Bauern, um sich zu beraten, näherten sich ihm dann wieder und fragten ihn nach seinem Namen, worauf er erwiderte, er werde Diocletian genannt. Da sprachen sie zu ihm: Steh auf und ziehe mit uns nach Rom, denn nach göttlichem Orakel wirst du Herrscher der Welt werden. Er antwortete ihnen: Es fällt mir schwer, dies zu glauben, und ich werde nicht mit euch reisen, wenn ihr nicht von jetzt an schon meinen Befehlen gehorcht. Als sie dies versprachen, fragte er, wer von ihnen der Vornehmste sei? Als der sich aufrichtete, sprach er: Damit ich sehe, daß ich nicht von euch gefoppt werde, so erdolcht diesen. Wenn ihr es tut, ist es gut, wenn nicht, so weiß ich, daß ihr euer Spiel mit mir treibt. Und bitteren Sinnes töteten die Knechte jenen Anführer. Darauf fragte er wiederum nach dem Vornehmsten und befahl, auch diesen umzubringen. Und noch ein drittes Mal tat er dasselbe, dann erhob er sich, verfügte sich nach Rom und wurde zum Kaiser ausgerufen. Nicht viel später wurde Diocletian schwer krank. Da erschien Maximian, sein bäuerlicher Genosse, um ihn zu besuchen, und fragte ihn: Was gibst du mir, wenn ich dich gesund mache? Und er antwortete: Die Hälfte der ganzen Welt. Da nahm ihn Maximian in Pflege, und er gab ihm nichts als bäuerliche Speise und Trank, wie er sie vor seiner Herrschaft gewohnt war, und damit heilte er ihn, und Diocletian machte ihn zum Mitregenten und gab ihm den Westen, er selbst aber beherrschte den Osten, dies war im Jahr des Herrn 286. Beide waren harte Kriegsmänner und die grausamsten Verfolger der

1062

1042

1102

1002

0952

0552

0052

Ende

Anfang